

Einkehr am Wegesrand

St. Klara in Nürnberg

Bereits 1274 geweiht, dient St. Klara in Nürnberg heute als Offene Kirche der Cityseelsorge. Brückner & Brückner setzten das denkmalgeschützte Gotteshaus nun behutsam instand. Sie verlegten den Eingangsbereich und schufen dort eine sehenswerte Kapelle, die als Übergangszone zwischen Innenstadt und Kirchenschiff fungiert.

01



- ↑ 01 Sakralraum oder spirituelle Oase? Nur wenige Schritte von der Fußgängerzone entfernt, eignet sich die Kapelle hervorragend zur stillen Rast im Trubel – unabhängig von der religiösen Gesinnung.

Ihren jüngsten Bestimmungszweck erhielt St. Klara, eine der ältesten erhaltenen Kirchen Nürnbergs, vor gut zehn Jahren: Seit dem Einzug der katholischen Cityseelsorge zählen ein täglicher Gottesdienst, regelmäßige Beichtzeiten und verschiedene individuelle Feierformen zum christlich-spirituellen und kulturellen Angebot. Dank der unmittelbaren Nähe zur Fußgängerzone, der Königstraße, bietet die Offene Kirche aber noch mehr: Ruhe vor Lärm, Hektik und Alltag – und sei es nur bei einer schnellen Einkehr, einem kurzen Gebet oder dem eiligen Entzünden einer Opferkerze.

Doch die Entwicklung ist nicht neu: In ihrer mehr als siebenhundertjährigen Geschichte wurde St. Klara bereits mehrfach umgenutzt und baulich verändert. Am Eingang zur Altstadt gelegen, diente das romanische, später gotisierte Gebäude zunächst als Klosterkirche, im weiteren Verlauf als evangelische Pfarrkirche, aber auch für profane Zwecke. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es wieder ein katholisches Gotteshaus, 1979 ging das Rektorat an die Jesuiten über.

Das denkmalgeschützte Bauwerk, dessen massive Kriegsschäden mehr schlecht als recht behoben wurden, befand sich zuletzt jedoch in mitleiderregendem Zustand. Verschmutzte Wände, von denen der Putz abfiel, undichte Fenster, feuchtes Mauerwerk und eine notdürftige Heizungsanlage schienen dem Bestimmungszweck des Ortes wenig angemessen – die Klarakirche musste von Grund auf instandgesetzt und modernisiert werden. Den Auftrag dazu erhielt die Würzburger Filiale des Büros Brückner & Brückner.

Innerstädtische Oase – die Wegekapelle

Die Architekten nahmen sich der historischen Substanz behutsam an und verbesserten zunächst die Erschließungssituation am nördlichen Vorplatz: Traten die Besucher in den vergangenen Jahrzehnten direkt ins Langhaus ein, empfängt sie nun, wie bereits vor 1945, der seitliche Anbau: Durch die weit geöffneten Torflügel – Symbol für die Offene Kirche – und die geheimnisvoll schimmernde Eingangstür gelangt man zunächst in die Wegekapelle, die als (akustischer) Puffer zur Außenwelt wirkt. Der Trubel der Fußgängerzone kann dadurch nicht länger mit den ein- und ausgehenden Passanten ins Kirchenschiff vordringen.

Bislang war dieser kleine Sakralraum nur über das Langhaus beziehungsweise den rückwärtigen Eingang, der erhalten blieb, erreichbar und glich einer düsteren, wenig ansehnlichen Grotte. Die neue Erschließung wertet ihn jedoch zum Aushängeschild der Klarakirche auf. Es galt demnach, dort einen repräsentativen Ort zu schaffen, weit mehr als eine bloße Durchgangsstation.

Brückner & Brückner lösten die Aufgabe mit Bravour: Mit Hilfe einer sanft geschwungenen Wand aus dünnen übereinandergelagerten Glas- und MDF-Schichten formten sie einen geschützten Raum im Raum, dessen Decke in respektvollem Abstand dem historischen Tonnengewölbe folgt – ein sakraler Bereich mit Kerzenopfer und Marienaltar, nach den Gottesdiensten ein Foyer für Begegnung und Gespräch. Und selbst die angedeuteten Windfänge erhielten eine zusätzliche Funktion: der eine als Wartezone vor dem Gesprächszimmer der Cityseelsorge im Silberturm, im anderen liegt Informationsmaterial aus.

Neben dem neuen Bodenaufbau, zusätzlichen Fundamenten für die geschichtete Wand und einem Entlüftungssystem gegen Rußablagerungen durch die Opferkerzen galt das besondere Augenmerk der atmosphärischen Gestaltung. Decke und Außenwände des Altbaus, die neu verputzt sind, reflektieren dank gezielter Farbgebung Licht, das durch die Glaselemente diffus ins Innere der Gebetsnische dringt. Umgekehrt – um für Passanten einen zusätzlichen Anreiz zum Besuch der Klarakirche zu schaffen – zeichnet sich der schwach leuchtende Kern schemenhaft auf den gläsernen Eingangstüren ab. In Anlehnung an die Innenschale wurden sie mit transluzenten, horizontalen Streifen beklebt.

Willkommensgeste: Weit geöffnete Torflügel laden zum Besuch der Kirche ein. Die streifenförmig beklebte Eingangstür deutet bereits den geschichteten Wandaufbau der Kapelle an.

Unscheinbar, beinahe versteckt liegt St. Klara an der Nürnberger Königstraße. Ein markanter und weithin sichtbarer Turm ist nicht vorhanden.



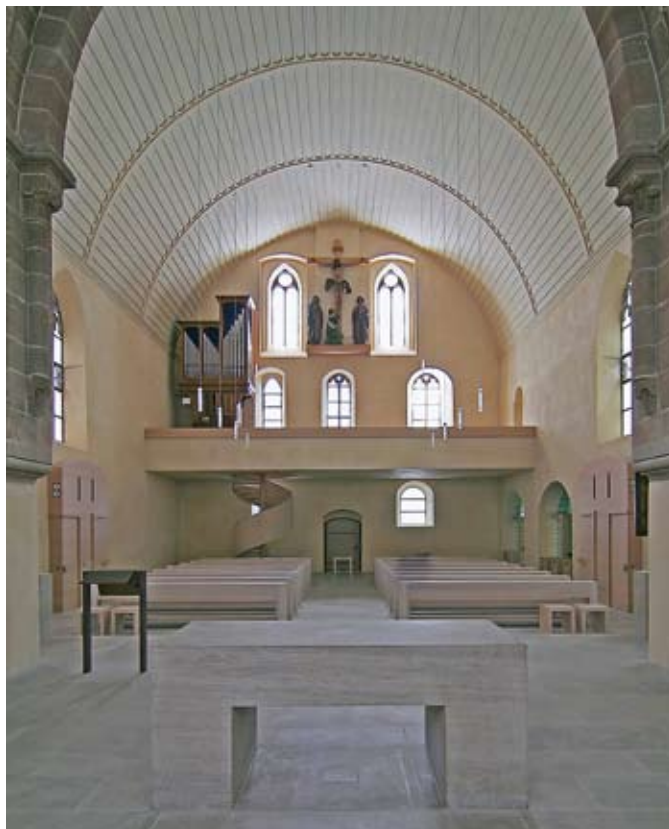
02



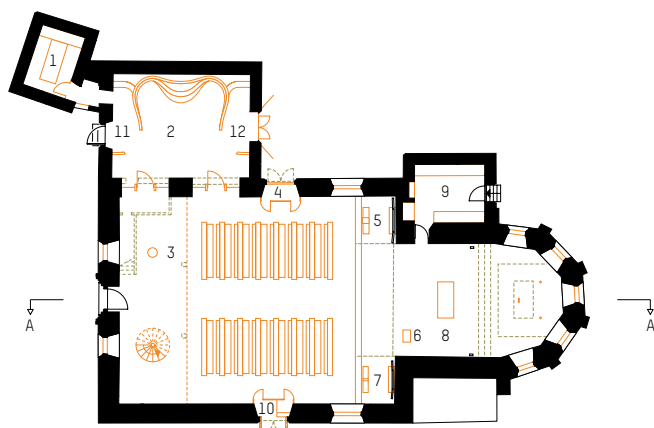
03

Liturgisch unverändert: Nach wie vor ist das Langhaus auf den erhöhten Ostchor ausgerichtet. Farbe und Form der einzelnen Einrichtungsgegenstände ordnen sich dem einheitlichen Gesamtbild unter. Die Einbauten aus den 1950er Jahren ließen die Architekten zugunsten eines klareren Raumeindrucks entfernen.

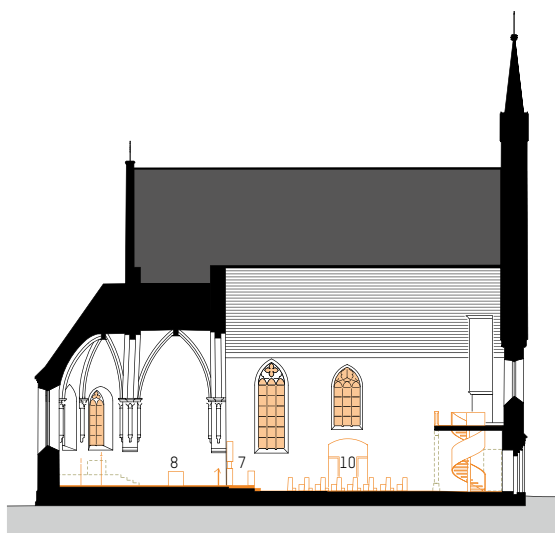
04



05



Grundriss M 1:500



Längsschnitt M 1:500

neueu
alt
Abbruch



- 1 Gesprächszimmer Cityseelsorge
- 2 Wegkapelle
- 3 Weihwasserbecken
- 4 Stuhllager
- 5 Kreuzaltar mit Tabernakel
- 6 Ambo
- 7 Marienaltar mit Trauerwand
- 8 Altar
- 9 Sakristei
- 10 Beichtzimmer mit Beichtstuhl
- 11 Wartezone Seelsorge
- 12 Informationsbereich

Schlichte Eleganz – Langhaus und Chor

Im Übergang zum Kirchenschiff öffneten Brückner & Brückner die beiden Arkaden. In der hinteren führt eine Glastür, die ebenfalls streifenförmig beklebt ist, seitlich unterhalb der Empore ins Langhaus. Schnell wird dort klar: Der Umbau brachte in liturgischer Hinsicht keine Veränderung des Grundrisses mit sich, der Hauptraum ist wie früher auf den ostorientierten Chor samt dortigem Altar ausgerichtet. Unter dem Leitmotiv „Stille und Klarheit“ nahmen die Architekten in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege jedoch gekonnt einige dezente Veränderungen vor.

Sie ließen den Hochaltar abbrechen und versahen den Chor mit einem neuen Bodenaufbau. Zugunsten eines schlichten, einheitlichen Raumeindrucks entfernte man auch die Einbauten der 1950er Jahre – Gestühl, Windfang, Lager, Beichtstuhl und die Treppe zur Empore. Die Entwürfe für die neuen Einrichtungsgegenstände wie Altar, Sedilien, Ambo, Tabernakel und Weihwasserbecken stammen ebenfalls von Brückner & Brückner. Um das Langhaus für möglichst viele unterschiedliche Veranstaltungen nutzen zu können, sind die jetzigen Kirchenbänke beweglich – sie lassen sich bei Bedarf sogar komplett entfernen.

Geschickt nutzten die Architekten auch die Mauernischen der ehemaligen Eingangsbereiche und brachten dort Nebenräume unter: Beichtstuhl und Gesprächszimmer im Süden, Stuhllager im Norden des Kirchenschiffs. Die Empore erhielt eine hölzerne Spindeltreppe und ist dank eines Stahlträgers im Brüstungsbereich, der von Wand zu Wand spannt, inzwischen stützenfrei. Im Inneren stört also kein überflüssiges Möbel, kein unnötiges Detail die Gesamterscheinung von Langhaus und Chor.

In diesem Sinne ist auch die dezente und einheitliche Farbgestaltung zu verstehen: Sämtliche Oberflächen, darunter die neuen Putzschichten der Innenwände, sind in hellen und warmen Ocker- bis Grautönen gehalten. Der einheitliche Belag des Fußbodens, der – mit Ausnahme des Chors und des Bereichs unter der Empore – direkt über dem alten aufgebracht wurde, fügt sich nahtlos in dieses Bild ein. >

Kirche im Wandel: Heute offen, hell und einladend, wirkte 06 →
St. Klara ursprünglich wenig glanzvoll. Der notdürftige
Wiederaufbau nach Kriegsende und der zuletzt schlechte
bauliche Zustand schienen dem mehr als siebenhundert
Jahre alten Gotteshaus kaum angemessen.
Die historischen Kunstwerke wurden restauriert und in 07 ↓
die neuen Seitenaltäre integriert. In den Nischen der ehe-
maligen Eingangsportale verbergen sich heute Stuhllager
(links) und Beichtzimmer (rechts).



06



07



Mit Sorgfalt und Gespür in die Zukunft

An jeder Stelle des Kirchengebäudes ist der Respekt vor dem Altbau und dessen Geschichte spürbar. Alt und Neu wirken wie selbstverständlich vereint, ohne dabei jedoch ihre jeweilige Identität aufzugeben. Besonders beeindruckend ist das Feingefühl der Architekten, das bis ins Detail in höchster handwerklicher Präzision zutage tritt – Standardlösungen sucht man überall vergebens. So wurden beispielsweise auch die Fenster aus den Fünfzigerjahren durch zweischalige Modelle ersetzt, die gleichzeitig bauphysikalischen und gestalterischen Anforderungen genügen. Nach historischem Vorbild sind in das steinerne Maßwerk außen neue handgefertigte Butzenscheiben eingesetzt. Deren Muster zeichnet sich je nach Sonnenstand auf der ebenfalls neuen, mittels Airbrush-technik eingetrübten und glatten Innenseite ab. Der gedämpfte Lichteinfall erzeugt dabei die erwünschte Atmosphäre für Andacht und Gebet. Aber nicht nur in gestalterischer, sondern auch in raumklimatischer Hinsicht schufen Brückner & Brückner Behaglichkeit: In der Putzebene sämtlicher Außenwände ist ein Heizsystem verlegt, das alle Bereiche grundtemperiert und darüber hinaus die Mauern dauerhaft entfeuchtet.

Ein Besuch der umgebauten Kirche lässt nur einen Schluss zu: Das Projekt St. Klara ist ein voller Erfolg. Kaum zehn Minuten vergehen, in denen nicht ein Passant die Chance zur kurzen Einkehr nutzt. Gibt es ein schöneres Kompliment für die Richtigkeit des Ansatzes der Offenen Kirche und des architektonischen Konzepts? Und für welche Gemeinde stellt sich heutzutage schon die Frage, ob die Reservestühle für den Andrang an Gottesdienstbesuchern noch ausreichen? Bleibt St. Klara zu wünschen, dass diese „Herausforderung“ auch in Zukunft besteht.

Wechselvolles Farbenspiel: Das Licht, das durch die Eingangstür in den angedeuteten Windfang der Kapelle fällt, lässt die Glasschichten der neuen Innenwand je nach Wetterlage und Tageszeit bläulich bis türkis schimmern. 08 ←

Stille Einkehr: St. Klara bietet Ruhe – wovon und wofür, liegt ganz im Ermessen des Besuchers. 09 ↓

Wie in allen Bereichen verlangten die Architekten auch beim Einbau der geschwungenen Gebetsnische handwerkliche Präzision und Sorgfalt. 10 →



10



09

Projekt

Offene Kirche St. Klara, Nürnberg
www.st-klara-nuernberg.de

Bauherr

Katholische Kirchenstiftung
„Unsere Liebe Frau“, Nürnberg

Architekten

Brückner & Brückner Architekten,
Tirschenreuth / Würzburg
mail-wue@architektenbrueckner.de

Tragwerksplaner

Goetz-Neun-Ingenieure GmbH,
Nürnberg
www.goetz-neun.de

Heizung Lüftung Sanitär

REA Beratende Ingenieure GmbH,
Würzburg
www.rea-ingenieure.de

Lichtberatung

Zumtobel Lighting GmbH, Dornbirn (A)
www.zumtobel.de

Baukosten

1,7 Mio. Euro

Fläche (NGF)

rund 500m²

Produkte

Kirche

Bodenbelag

Krensheimer Muschelkalk

Wand

Kalkputz mit Marmorsplit (weiß und schwarz)
Hasit Trockenmörtel GmbH, Freising
www.hasit.de

Fenster

außen mundgeblasene Waldsassener Butzenscheiben, innen Floatglas mit Airbrushbeschichtung; Entwicklung mit Hein Derix KG, Kevelaer
www.derix-kevelaer.de

Kapelle

Bodenbelag

Granit (Nero assoluto)

Schreinerarbeiten

Lösch Innenausbau, Kist
www.loesch-der-schreiner.de

Glasverarbeitung

Irlbacher Blickpunkt Glas GmbH, Schönsee
www.irlbacher.com